

KREUZE AUS GUSSEISEN



ENTSTEHUNG UND VERWENDUNG

Gusseiserne Kreuze - deren Entstehung und Verwendung

Auf Friedhöfen kann man sie noch fallweise finden, auf Fluren stehen sie als Erinnerungszeichen für meist tragische Ereignisse und für manche Heimatforscher haben sie bereits Sammlerwert. Die meisten aber sind schon am Schrottplatz zur Wiederverwertung ihres Grundmaterials, dem Gusseisen, gelandet.

Die Rede ist von den Kreuzen aus Gusseisen. Jener kleinen Kunstwerke, die über mehr als ein Jahrhundert einen wichtigen Platz in der christlichen Friedhofs- und Marterllandschaft einnahmen.

Ihre Vorläufer waren jene Holzkreuze die zwar dem selben Zweck dienten, aber aufgrund der Kurzlebigkeit selbst der härtesten Holzarten, nur beschränkte Lebensdauer besaßen. Ein Kreuz aus Gusseisen auf einem Steinsockel schien für die Ewigkeit gemacht zu sein.

Es begann zum Anfang des 19. Jahrhunderts, als durch die rasante Entwicklung der technischen Möglichkeiten auf dem Gebiet des Eisengusses für immer mehr Dinge des täglichen Lebens, der darstellenden Kunst und des Baugewerbes auf den relativ billigen und doch äußerst stabilen Rohstoff Gusseisen zugegriffen wurde.

Es ersetzte im zunehmenden Maße die bisher meist verwendeten und wesentlich teureren Metalle Silber, Kupfer und Blei sowie die Legierungen Messing und Bronze.

Von den Kanonen über die Dachkonstruktionen und Pavillons zu den Wasserleitungs- und Gasrohren und den Stiegegeländern führte die Verwendung bis zum Kunsteisenguss, wo eine beeindruckende Kunstfertigkeit dieses Material für den Modeschmuck entdeckte und mit dem zur Zeit der napoleonischen Kriege geprägten Slogan „Gold gab ich für Eisen“ seinen Höhepunkt fand.

Als Nebenprodukt dieser Entwicklung entstanden die Kreuze aus Gusseisen mit ihren Accessoires. Welche Gießerei als erste diese Idee hatte lässt sich heute nicht mehr ermitteln. Tatsache ist allerdings, dass um 1800 in Preussen, Bayern, Böhmen, der Steiermark und Ungarn jede größere Gießerei, aber auch eine Vielzahl heute nicht mehr bekannter kleinerer Betriebe sich mit diesem Produkt beschäftigte. Die Produktion war relativ billig und ein Netz von Eisenhändlern sorgte für ihre Verbreitung.

Der mitteleuropäische Grabmaleisenguss des 19. Jahrhunderts lässt sich in drei Ursprungsgegenden mit eigenständiger Tradition einteilen. Die erste geht auf die preußischen Gießereien von Berlin und Gleiwitz zurück, sie inspirierten die Güsse

aus Plasy, die der Fürstenbergischen Gießerei in Beroun und die älteren Güsse aus Blansko. Bei diesen sind neoklassische und nüchterne neugotische Formen typisch. Die zweite Tradition hat ihren Ursprung in der Brdy Gegend. Die Muster, die dort wahrscheinlich zwischen den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden beeinflussten die Herstellung von Grabmaleisenguss in der gesamten Donaumonarchie auch dort, wo bereits eine eigenständige Eisengussstradition existierte. In den Mustern aus Brdy sind eine Reihe ansprechender Typen von Kreuzen vertreten, die anscheinend den Geschmack der einfachen Leute trafen. Von naturalistischen Kreuzen ging das Angebot über Schmiedeeisen nachahmende Güsse, weiter zu Kreuzen in neogotischem barockisierendem, historistischem, neoklassizistischem Stil.

Drittens gab es noch die Tradition aus Blansko aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, die sich besonders durch die Vorliebe zu freistehenden Statuen unterscheidet und einige interessante Typen von Grabeisenguss entwickelte. Die Tradition aus Blansko verbreitete sich in Österreich, in Schlesien und in Böhmen, allerdings wegen ihrer Komplexität waren sie weit weniger vertreten als die Muster der Brdy Gegend. Von wesentlicher Bedeutung bei der Verbreitung der Blansko-Muster war die Tatsache, dass die Mährischen Gießereien Vertretungen in Wien unterhielten.

Nach dem Jahre 1900 setzten sich bestimmte Innovationen im Angebot durch, trotzdem waren die Brdy-Muster weiterhin kommerziell erfolgreich. Neuheiten im Grabmaleisenguss waren verschiedenartig, der Historismus wurde zum einen weitergeführt, dazu kam es zu einer Vereinfachung der Kreuze. Die interessantesten und wichtigsten Neuheiten stellten eindeutig Jugendstil- und moderne Kreuze dar.

Kontakte der Eisenwerke auf Ebene der Betriebsleitung oder auf künstlerischer Ebene hatten ihr Gewicht. Besonders gegen Anfang der Eisenkunstgussherstellung in Böhmen und Mähren wurden sogar Modelle übergeben, wie aus Dokumenten hervorgeht. Da es keine gesetzliche Regelung des Urheberrechts gab und die Eisenwerke freundschaftliche Verhältnisse unterhielten, die trotzdem eine gesunde Konkurrenz nicht verhinderten, kam es zu einem regen Austausch von Vorlagen, Mustern und vielleicht auch von Modellen für Grabmaleisengüsse.

Die wichtigsten Produktionsstätten waren:

in Preussen

die Königlich Preussischen Gießereien in Gleiwitz und Berlin

in Bayern

die Carolinenhütte in Aichtal

in Böhmen und Mähren

das heute noch bestehende (Graf Salmsche) Hüttenwerk in Blansko (Abb. 1, 2, 3)

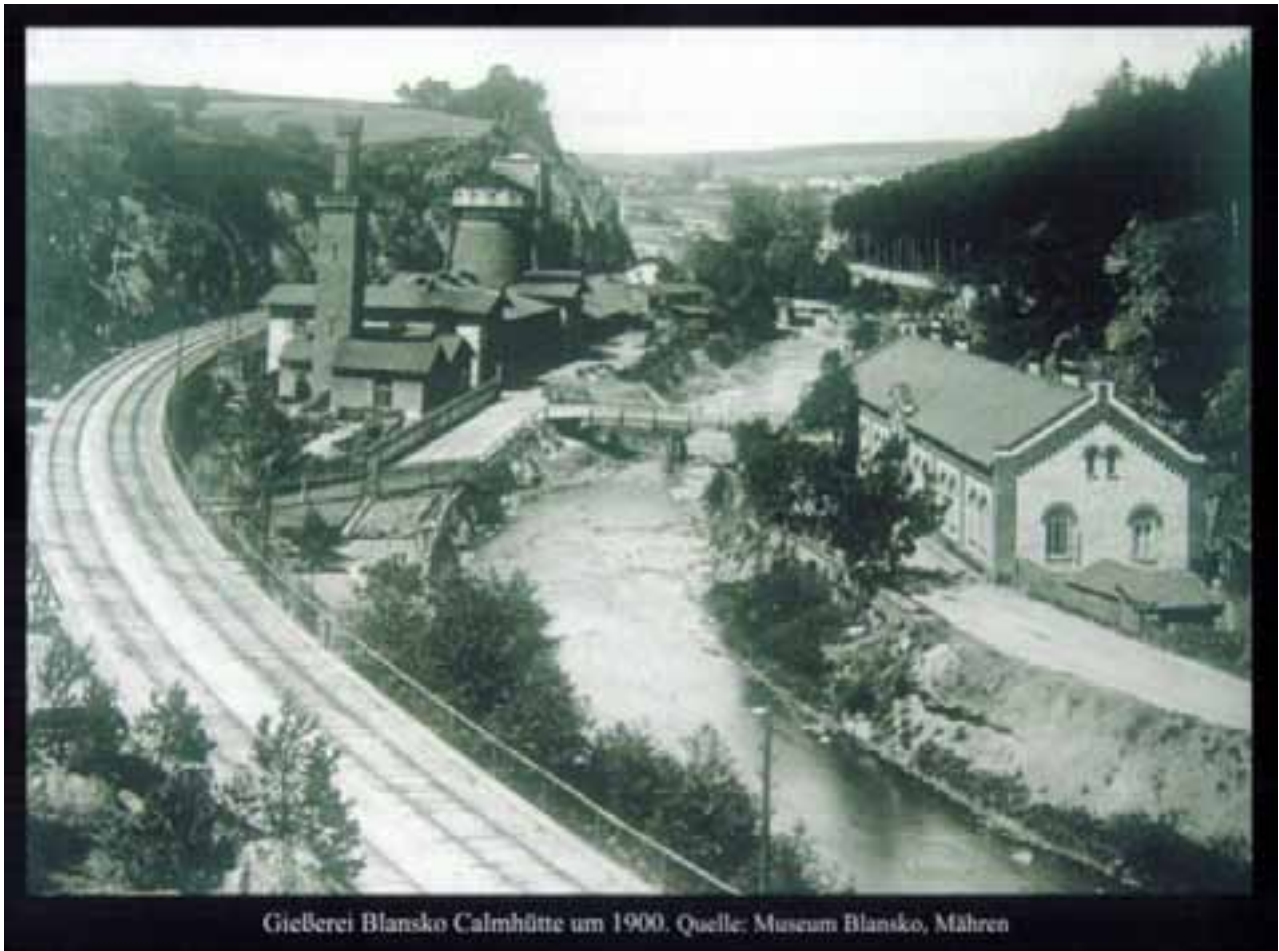
die von Graf Rudolf Vrba gegründete Gießerei in Horowitz/Komarau (Abb. 5)

das Prinz Fürstenbergsche Werk in Neu Joachimsthal/Nový Jáchimov

die von Fürst Franz von Dietrichstein gegründete Gießerei in Ransko

das Prinz Fürstenbergsche Werk in Neu Joachimsthal/Nový Jáchimov

die Gießerei des Frantisek Hirsch in Rokycany (Abb. 7)



Gießerei Blansko Calmhütte um 1900. Quelle: Museum Blansko, Mähren

Abb. 1

in Wien

die k.k. landesprivilegierte Bronze- & Eisengießerei Josef Glanz

die Gießerei Meindl-Breit

die Gießerei Wilhelm Lovrek (Abb. 6)

in der Steiermark

das Gusswerk bei Mariazell (Abb. 4)



Eisengießerei Blansko um 1900, Quelle: Museum Blansko

Abb.2

Fürst Salm⁷sche

Eisenwerke und Maschinen-Fabrik in Blansko

(Mähren).

A. Eisengiesserei:

Liefert alle Gattungen **Commerzguss**, Herdplatten, Roste, Kessel, Gewichte etc. Oefen für Holz-, Kohlen-, Coaks-Feuerung, Regulir-Füllöfen, auch geschliffen, Kochöfen und Sparherde; Remiseöfen, Wächterherde und Signalhütten-Oefen für Eisenbahnen;

Alle Gattungen **Bauguss**, Säulen, Gitterstäbe, Gitter zu Garten- und Hofeinfassungen, Balkone, Erker, Veranden, Candelaber und Laternenstützen, Treppen und Spindelstiegen, Retirade-schläuche und Pferdestall-Einrichtungen.

Röhrengiesserei: stehend gegossene Druck- und Abfallröhren, sowie Formstücke jeder Art für Wasser-, Gas- und Dampfleitungen.

Inabesondere **Maschinenguss**, Cylinder etc. auch nach den schwierigsten Constructionen.

Weiters **Kunstguss** jeder Art, Monumente, Statuen, Statuetten, Christusfiguren und Grabkreuze, Grabgitter etc.

Niederlagen: WIEN, BRÜNN.

Abb. 3



Ansicht von Gusswerk bei Mariazell 1893. Quelle: Archiv Hanns Schell Collection

Abb. 4



Abb. 5

in Ungarn
die Gießerei Abraham Ganz in Budapest (Abb. 8)
und die Gießerei in Munkács (heute Ukraine).

Garantirt
beste Qualität.



Zur gefälligen Beachtung.

Vom 1. März 1888 an, befindet sich meine Fabriks-Niederlage
nicht mehr Salzgies 25, sondern I., Opernring 13.

Wilhelm Lovrek.

Neuesten!
Erlaube gegn. die
Wasserkraften-Inschrifttafel
S. 130
ist die vollständigste
nur bei

Wilhelm Lovrek

WIEN I. Bezirk, Salzgies N^o 25.

Gegründet **FABRIK**: im Jahre 1854.

Fünfhaus, Friedhofstrasse Nr. 5.

KREUZHALLEN:

Simmering, Hauptstrasse Nr. 201.

Bitte genau auf Firma zu sehen.

Baumgarten, Hütteldorferstrasse Nr. 18.

Fabrikant von Specialitäten in
Grabausstattungs-Gegenständen

als Grabkrouze neuester Façon (Musterschutz: dauerhaft
verständig, geschmackvoll, lackirt und echt verguldet mit
erhaben gegossenen Inschrifttafeln, Grabeinfassungen,
Grab- u. Gruftgitter, Körbe Vasen etc. in grösster Auswahl.



Abb.6



Foto von den zwei Eisenwerken der königlichen Stadt Rokycany zu Klabava, Hof- und Betriebsgebäude
Quelle: Sammlung Museum Dr. B. Horák in Rokycany

Abb. 7



Ansicht der fünf Fabriken der Firma Ganz & Comp. Eisengießerei und Maschinenfabrik AG
Quelle: Gießereimuseum Budapest

Abb. 8

Zum Teil hatten die Gießereien eigene Vertriebsorganisationen. Die meisten Kreuze wurden aber von Eisenhandlungen vertrieben wie die heute noch bestehende Firma Schachermaier in Wien und Linz, die Firma D.A. Kubes in Wien, die Firma Christof Ödorfer in Graz sowie die in Budapest beheimateten Handlungen Fil. Handel & Komorner und R. Gerenday & Sohn. (Abb. 9, 10, 11, 12)

Bezugsquellen-Register.

<p>Fil. Handel & Komorner Budapest Párdócska 9. n. Koröspont 81 Grabsteine u. Grabmonumente in größter Auswahl.</p> <hr/> <p>R. Gerenday & Sohn Budapest, IV., Maria Baleriagasse 2. n. IV., Wollnurgasse 4. Reichhaltiges Lager von Grabmonumenten.</p>	<p>Lovrek Wilhelm Metallwaren Fabrikant im Grab-Kreuz, Grab-, Guss- Gitter und Grab-Laternen. u. l. priv. aut. Leichenverföngungs-Apparat von 300 fl. aufwärts. Fabrik in Tiesing. Niederlage: I., Sperrring 13 und Neu-Fünfhaus, Friedhofstraße 5 (beim Schmelzer Friedhof).</p>
---	---

Abb. 9

E. Solarzyk Blansko



Telegramm-Adresse: Blansowerk Wien
Telephon No. 255 local und international

Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

vormals

BREITFELD, 
 DANĚK & CO

früher Fürst Salm'sche Blansko'er Eisenniederlage

○○ WIEN ○○

III/2, MARXERGASSE No. 28

PREISLISTE über _____

Religiöse Gegenstände ○○○

AUSGABE 1904



Abb.10

Grabkreuze, Monumente und Heiligenfiguren.

Zeich- nung- Tafel	No.	Gegenstand	Höhe	Größte Breite	Bei- läufiges Gewicht per Stück	Preis per Stück		Vergoldung des Christus- körpers per Stück		
			mm	mm	kg	K.	h.	K.	h.	
1	3	Monumentkreuz mit Christus No. 18, complet	3285	980	720	475	—	—	—	
		do. ohne Postament	2200	980	303	166	—	—	—	
	5	Grabkreuz mit Christus No. 7, complet	2160	800	308	146	—	—	—	
	8	do. verziert	2040	750	84	38	75	—	—	
	9	Feldkreuz mit Christus No. 9 sammt Postament	3090	1035	448	256	—	—	—	
		do. ohne	2670	1035	140	75	—	—	—	
	13	do. sammt	3685	790	225	126	50	—	—	
	22	Grabkreuz, verziert	2750	1345	112	60	75	—	—	
	31	do. reich verziert, mit Sockel	895	447	13	7	50	—	—	
	44	do. ohne Christus	1280	430	26	16	—	—	—	
		do. mit Christus No. 13	1280	430	39	21	—	—	—	
	2	2	Feldkreuz mit Christus No. 8 sammt Postament	2090	910	308	170	—	—	—
	15	Grabkreuz	1275	465	11	5	—	—	—	
	29	do. mit Christus No. 8	2165	800	84	62	75	—	—	
	37	do. 7	1540	685	53	35	—	—	—	
	do. 14	1540	685	53	40	50	—	—		
	do. ohne Christus	1540	685	40	22	—	—	—		
39	do. verziert	2172	1300	54	26	—	—	—		
3	16	do.	1520	430	25	9	—	—	—	
	17	do. mit Schlange	1255	460	22	18	50	—	—	
		do. ohne Schlange	1255	460	13	5	75	—	—	
	18	do. mit Christus No. 6 sammt Inschriftafel	1725	487	35	22	75	—	—	
	22a	do. verziert	2160	1080	56	35	—	—	—	
	30	do. reich verziert, mit Sockel	1300	550	29	23	—	—	—	
	32	do.	1250	570	22	15	75	—	—	
	40	do.	2250	1110	100	47	50	—	—	
	42	do. verziert	1690	1050	56	29	50	—	—	
	43	do.	2670	1270	120	47	—	—	—	
	do. mit Christus No. 11	2970	1270	145	60	50	—	—		
45	do. verziert, mit Sockel und Inschrift	1525	620	70	41	50	—	—		
4	1	Feld- und Friedhofskreuz mit Christus No. 10, complet	5880	1720	1626	830	—	—	—	
		Kreuz mit Christus	4180	1720	739	423	—	—	—	
		Kreuz allein mit Steinaapfen	4180	1720	584	245	—	—	—	

Abb.11

Grabkreuze

laut separater Zeichnung, welche gratis und franco veranfolgt.
 Alle Vergoldungen am Grabkreuze garantiert echt Gold. Die Tafel ist geschliffen. —
 Corpus glanzvergoldet. Ausstattung gleich elegant als dauerhaft.
 Die Preise per 1 Stück gelten für schwarz lackirt und reich vergoldet.
 Silber bronziert und vergoldet um 5%, höher als angesetztste Preise.



Nr. 6

	Nr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9A
Isalappels	fl. 2,75	4,75	5,10	5,70	4,60	5,25	4,15	4,15	8,20
	kr. 25	25	25	25	25	25	25	25	40
	Nr. 9B	10	11	12	13	14	15		
	fl. 9,75	5,45	6,80	6,50	6,20	7,55	7,70		
	kr. 40	25	30	30	30	40	45		
	Nr. 16	17	18	19	20	21	22		
	fl. 8,95	10,20	8,35	6,65	22,25	11,15	5,70		
	kr. 50	45	40	30	100	50	30		
	Nr. 23	24	25	26	27	28	29		
	fl. 7,20	6,35	7,70	6,60	12,—	11,80	11,20		
	kr. 35	25	40	30	80	50	50		
	Nr. 30	31	32	33	35	37	38		
	fl. 12,10	8,80	5,10	8,20	7,50	4,50	3,90		
	kr. 50	40	25	40	35	25	25		
	Nr. 39	70	71	72	73	74	75	76	
	fl. 4,90	5,60	9,20	3,90	6,10	4,30	3,50	4,30	
	kr. 30	30	50	25	30	25	25	25	

Nr. 34 Engel mit Grablaternen, bronziert, höchst schön

H. 15 — 18 —

eingesägt „ 26 — 30 —

Grabschrift mit Goldbuchstaben, per Tafel fl. 1.— bis 1,50

Grabtafel mit aufgezossener Schrift und vergoldet (lieferbar nach ca. 8 Tagen), je der Text von fl. 4.— bis fl. 5.— per Tafel.

Christuskörper, echt vergoldet

fl. mit aufgezossener Inschr. 26 30 35 40 45 50 57 cm

fl. mit aufgezossener Inschr. 23 26 29 34 35 43 46 „

H. 1,30 1,40 1,90 2,60 3.— 3,80 5,30

Christuskörper (Corpus) sammt Nägeln und Inschrift-Tafel, für Feld- und Friedhofkreuze

vom Kopf bis Fuss 87 cm, von den Händen bis Fuss 110 cm hoch, laut Zeichnung

hohl gegossen, gemalt fl. 13,50

„ „ echt vergoldet „ 22—

voll „ gemalt „ 22,50

„ „ echt vergoldet „ 32—

Grabkreuz-Steine aus Cement, hübsch und erprobt haltbar

von 42 45 48 50 55 63 70 cm hoch

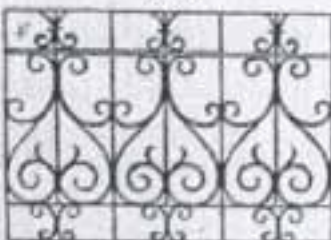
fl. 1,80 2.— 2,30 2,50 2,90 3,60 4,10

etc. (Steinsockel) aus hartem Stein (Marmor)

von 45—50 52—60 62—70 cm hoch

fl. 6.— 6,50 7.—

Nr. 6



Grabfriedungen (Grabgitter) aus Schmiedeseisen

(Zeichnungen darüber gratis)

laut Abbildungen ca. 80—90 cm hoch

Nr. 1 2 3 4 5 6

Preis von 1 Current-Meter

mit Schloss incl. der Eingangsthür fl. 4.— 4,10 6.— 6,50 9,20 7,50

Grabgitter beliebiger Zeichnung werden in hübscher Arbeit, prompt und billigst geliefert.



Abb. 12

Páhrobní kříže.



Obr.	51 (30)	52 (5)	53 (27)	54	55 (11)
Výška	148	104	174	103	140 cm
Váha as	22	13	41	12	19 kg

Abb. 13

Πάηροβní κříže.



Obr.	46	47	48 (92)	49 (20)	50 (52, 62, 78)
Výška	90	149	195	147	98 cm
Váha as	8	31·5	64	21	10 kg

Abb. 14

Čela ku křížům hřbitovním.

Rozměry těl ku křížům náhrobním.



Číslo	Výška mm	Rozpjetí	Váha as kg
I.	150	100	0.38
II.	170	115	0.50
III.	170	155	0.44
IV.	180	135	0.55
V.	185	140	0.80
VI.	185	170	0.60
VII.	225	85	1.30
VIII.	260	215	1.70

Číslo	Výška mm	Rozpjetí	Váha as kg
IX.	300	240	1.85
X.	350	295	3.20
XI.	350	275	3.20
XII.	360	170	2.80
XIII.	430	335	5.61
XIV.	460	270	6.95
XV.	460	350	6.35
XVI.	570	345	10.58

Pápisy ku Kristům křížů hřbitovních.



Obr.	1
Výška	1250 mm
Rozpjetí	1025 mm
Váha as	127 kg

Obr.	1	2
Váha as	2.5	1.5 kg
Ku Kristu obr. 1 & 2		3 & 4



Obr.	2	3	4
Výška	925	810	Dutý 720 Plochý 720 mm
Rozpjetí	800	660	380 480 mm
Váha as	61	35	20 17 kg

Abb. 15

Verbreitung fanden die Kreuze von Norddeutschland bis an die südlichen Grenzen der Österreich Ungarischen Monarchie sowie von Frankreich und den Niederlanden bis nach Russland. Aber auch in Ostafrika, im heutigen Tansania, findet man auf einem Friedhof in Bogamojo gusseiserne Kreuze, die um 1900 von deutschen Missionaren dorthin gebracht worden sind.

Aus den heute noch erhaltenen Musterkatalogen der Gießereien und Eisenhandlungen erkennt man die Vielfalt, in der die Kreuze und ihr Zubehör gefertigt worden sind (Abb. 12 – 15).

Kunstgeschichtlich zuzuordnen sind sie der Zeit des Historismus bis zum beginnenden Jugendstil. Die vielfältigen Ausformungen sind nur schwer einer Produktionsstätte zuzuordnen, da es zu jener Zeit keinen Musterschutz gab und die Formen einfach nachgegossen wurden.

Die Kreuze (Abb. 16) selbst sind 90 bis 200 cm hoch und zeigen an den oberen Kreuzstammenden die verschiedensten Ornamentierungen. Die Kreuzstämme selbst sind in Vollguss oder stark verziert durchbrochen ausgefertigt. Das untere Kreuzstammende kann entweder direkt in den Steinsockel münden oder mit einer mitgegossenen Figur verziert sein.

Der Corpus Christi (Abb. 17), dessen Größe zwischen 20 und 50 cm schwankt, der in der Regel dahinterliegende Strahlenkranz (Abb. 19) sowie verschiedene Figuren, die am unteren Kreuzstamm angebracht wurden (Abb. 18), sind extra gegossen und an das Kreuz angeschraubt worden. Ebenso die in verschiedenen Variationen ausgeführte Inschriftentafel (Abb. 20).

Das Kreuz selbst und die Inschriftentafel sind in der Regel in Schwarz gehalten, während der Corpus Christi, der Strahlenkranz, die Umrandung der Tafel und die Gestalten am Fußende in Silber oder Gold gehalten sind.



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20

Interessant und aussagekräftig sind die verschiedenen Gestaltungen an den Fußenden der Kreuze.

„Maria von Rosen umgeben“ (Abb. 21)

Ihre Entstehung ist vor 1876 anzunehmen und sie dürfte aus der mährischen Gießerei Blansko stammen.



Abb. 21

Die Marienfigur ist 30 cm hoch und von einem Kranz aus Rosen umrahmt. Der Bezug Rose – Maria ist im Mittelalter zur Zeit der Mystik entstanden. Es ist naheliegend, dass Maria, die nach Christus die am meistverehrte und in der Kunst dargestellte Gestalt des christlichen Glaubens ist, am häufigsten zu finden ist.

„Engel“ (Abb. 22)

Datierung vor 1876, Höhe der Figur 20 cm. Blansko führt sie in seinem Katalog von 1912 als sein Erzeugnis an. Wir dürfen annehmen, dass es auch Gußwerk bei Maria Zell in seinem Programm hatte.



Abb. 22

Diese Figur ist ein sehr weit verbreitetes Motiv. Engel auf Gräbern erfreuen sich fast ebenso großer Beliebtheit wie das Bild Mariens und können in verschiedenen Darstellungsformen auf Gusseisenkreuzen vorkommen. Mit aufgestellten, ausgebreiteten Flügeln und mit zum Gebet gefalteten Händen wacht der Engel über dem Grab.

„Fides“ (Abb. 23)

Datierung: vor 1876, Höhe der Figur ca. 27 cm. Es dürfte sich um ein Erzeugnis der Hütte Teschen handeln, auch Blansko hatte es in seinem Programm.



Abb. 23

Bei dieser weiblichen, in einer neugotischen Architektur stehenden Gestalt handelt es sich um die allegorische Darstellung des Glaubens (fides). Auf Gräbern finden wir öfter die Darstellung der göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe als Symbol für die Eigenschaften des Verstorbenen. Nach der Iconologie von Riepa (1593) ist Fides mit dem Kelch beschrieben, sie wird so von Künstlern der Renaissance dargestellt.

Kreuz mit Säulchen (Abb. 24)

Von diesem Kreuz gibt es zwei Varianten, nämlich mit gerauteten oder mit glatten Säulen. Mit seinen dem Historismus verpflichteten Formen scheint es zu den ersten Vertretern der Gusseisengrabkreuze zu gehören. Die Hütte Blansko weist es als ihr Modell aus, ebenfalls hat es die Carolinenhütte in Achthal in Oberbayern gegossen.



Abb. 24

Zusatzfiguren für den Kreuzfuß:
Schmerzhaftes Muttergottes (Abb. 25)



Abb. 25

Maria Himmelfahrt (Abb. 25a)



Abb. 25a

Glaube, Liebe, Hoffnung (Abb. 26)



Abb. 26

Drei weinende Frauen (Abb. 27)



Abb. 27

Engel (Abb. 28)



Abb. 28

Betende Maria (Abb. 29)



Abb. 29

Zwei Engel (Abb. 30)



Abb. 30

Maria mit gekreuzten Armen (Abb. 31)
Weinende Frau (Abb. 32)



Abb. 31



Abb. 32

Zwei Formen aus der Produktion der Hütte Gußwerk (Abb. 33 u. 34)



Abb. 33



Abb. 34

Die Abbildungen 35 bis 46 zeigen eine Auswahl von Ausformungen der oberen Kreuzstammenden die, wie schon erwähnt, nicht bestimmten Gießereien zugeordnet werden können, jedoch im gesamten in dieser Studie erforschten Gebiet zu finden sind.



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37



Abb. 38



Abb. 39



Abb. 40



Abb. 41



Abb. 42



Abb. 43



Abb. 44



Abb. 45



Abb. 46

Ebenso die in den Abbildungen 47 bis 56 dargestellten Inschriftentafeln.



Abb. 47



Abb. 48



Abb. 49



Abb. 50



Abb. 51



Abb. 52



Abb. 53



Abb. 54



Abb. 55



Abb. 56

Die folgenden Abbildungen 57 – 65 zeigen einige gut erhaltene Grabkreuze:



Abb. 57 Mariazell – Steiermark



Abb. 58 Niedersulz – Niederösterreich



Abb. 59 Inzersdorf - Niederösterreich



Abb. 60 Podivin – Tschechien



Abb. 61 Linz Urfahr - Oberösterreich



Abb. 62 Bad Waltersdorf – Niederösterreich



Abb. 63 Thaya - Niederösterreich



Abb. 64 Thaya – Niederösterreich



Abb. 65 Fötörakos – Ungarn

Für Kindergräber wurden kleinere Kreuze gegossen. Besonders beliebt war das Mariazeller Engerl. (Abb. 66 – 70)



Abb. 66 Niedersulz – Niederösterreich



Abb. 67 Niedersulz – Niederösterreich



Abb. 68 Franzens - Niederösterreich



Abb. 69 Thaya – Niederösterreich



Abb. 70 Franzens – Niederösterreich

Die nächsten Bilder zeigen Gusseisenkreuze in Verbindung mit Steinmonumenten und Marmortafeln. (Abb. 71 bis Abb. 74)



Abb. 71 Ebreichsdorf - Niederösterreich



Abb. 72 Mariazell - Steiermark



Abb. 73 – Mariazell Steiermark



Abb. 74 Asparn an der Zaya - Niederösterreich

Nur wenige Hochkreuze sind aus Gusseisen.



Abb. 75 Friedhof Wien 12 - Meidling



Abb. 76 Friedhof Wien 21 - Strebersdorf



Abb. 76a Friedhof Olcany Prag IV

Nur zwei Friedhöfe sind bekannt, wo die Grabstätten fast ausschließlich mit Kreuzen aus Gusseisen geschmückt sind und heute noch betreut werden. Das ist der Friedhof der Namenlosen in Wien, Albern Hafen Abb.77 und der Friedhof in Döllersheim Abb. 78.



Abb. 77

Zirka 100 gusseiserne Kreuze schmücken die Gräber am Friedhof der Namenlosen in Wien Albern Hafen. Dieser wurde 1845 angelegt und beherbergt 478 unbekannte Tote, die im Zeitraum von 1845 bis 1940 im Bereich des Wiener Hafens von der Donau angespült worden sind. Die Kreuze sind von verschiedener Form und wurden von Albin Hirsch – Bezirksvorsteher Simmering, Wendelin Potz – Steinmetzmeister, Anton Kurz – Baumeister, Eduard Morawec – Metallgießer und Karl Simon – Spenglermeister gestiftet.



Abb. 78

1940 wurde die im Waldviertel gelegene Ortschaft Döllersheim wegen der Errichtung eines Truppenübungsplatzes ausgesiedelt. Alle Häuser wurden im Laufe der Zeit zerstört und auch die Kirche ist nur mehr eine Ruine. Nur der Friedhof neben der Kirche besteht heute noch. Er ist ein Zeugnis der damaligen Friedhofskultur und beherbergt neben einigen Grabdenkmälern aus Stein mehr als 350 Grabkreuze aus Gusseisen.

Wenn früher Kreuze aus Gusseisen zumeist auf Friedhöfen zu finden waren, so sind sie heute in immer größerem Ausmaß in die Flur verbannt worden, da auch Grabdenkmäler der Mode unterworfen sind und heute jeder, der etwas auf sich hält, die alten Grabkreuze durch ein Steindenkmal ersetzt. So ist das weitere Bestehen dieser kulturhistorisch wertvollen Denkmäler abhängig von jenen Bewahrern alten Volksgutes, die es sich auf ihre Fahnen gesetzt haben unser wertvolles Erbe der Nachwelt zu erhalten.

Die Abb. 79 - 94 zeigen eine Reihe vom Gusseisenkreuzen in Verwendung als Feldkreuze oder Erinnerungsmale, im Volksmund „Marterln“ genannt, an tragische Ereignisse.



Abb. 79 Cholerakreuz in Hollenstein – Niederösterreich



Abb. 80 Berikreuz in Hollenstein - Niederösterreich



Abb. 81 Edingerkreuz in Ullrich - Niederösterreich



Abb. 82 Schönteichkreuz in Ullrichs - Niederösterreich



Abb. 83 Bergerkreuz in Kirchberg am Walde - Niederösterreich



Abb. 84 Bourbonenkreuz in Kirchberg am Walde - Niederösterreich



Abb. 85 Steiningerkreuz in Weißenalbern - Niederösterreich



Abb. 86 Zigeunerkreuz in Weißenalbern - Niederösterreich



Abb. 87 Flurkreuz bei Waidhofen a. d. Thaya - Niederösterreich



Abb. 88 Flurkreuz bei Artstetten - Niederösterreich



Abb. 89 Gedenkkreuz in Podivín - Tschechien



Abb. 90 Flurkreuz bei Poysdorf - Niederösterreich



Abb. 91 Flurkreuz bei Siebenlinden - Niederösterreich



Abb. 92 Flurkreuz bei Großwolfgers - Niederösterreich



Abb. 93 Flurkreuz bei Schweiggers - Niederösterreich



Abb. 94 Flurkreuz bei Schweiggers - Niederösterreich

Neben den einzeln stehenden Kreuzen finden wir auch Sammlungen die sich zum Ziel gesetzt haben die Kreuze aus Gusseisen vor dem Vergessen zu bewahren.

In Graz befindet sich die Hanns Schell Collection, die sich der Erforschung des Eisenkunstgusses und der Sammlung besonderer Exponate widmet. (Abb. 95 und Abb. 96)



Abb. 95



Abb. 96

Eine Sammlung befindet sich hinter der Pfarrkirche von Fels am Wagram. Die Kirche war einst vom Freydhof umgeben. Im Jahre 1789 wurde am 3. Februar ein neuer Friedhof nördlich des Ortes eingeseget. Zum Gedenken an den ehemaligen „Leichenhof“ (Ausdruck von 1848) wurden im Jahre 2010 alte aufgelassene Grabkreuze vom Organisten Josef Wegenberger renoviert und an dieser Stelle errichtet. (Abb. 97)



Abb. 97

Am ehemaligen Friedhof hinter der Pfarrkirche von Thaya befindet sich der „Meditationsgarten“. Pfarrer Kons.-Rat. Florian Schweitzer hat im Laufe seiner 20 jährigen Sammeltätigkeit 94 Gusseisenkreuze aus den umliegenden Friedhöfen gesammelt und sie statt mit Namenstafeln mit Gebeten ausgestattet, sodass der Betrachter zum Beten und Meditieren angeregt wird. (Abb. 98)



Abb. 98

Hermann Urtz hat hinter seinem Elternhaus in Hirschenhof, in der Gemeinde Groß Schönau, einen Hügel aufgeschüttet auf dem er ca. 60 gusseiserne Kreuze, die er in den Bezirken Zwettl, Gmünd und Waidhhofen/Thaya gesammelt und liebevoll restauriert hat, aufgestellt. Jedes Kreuz trägt eine Inschriftentafel mit einem Sinnspruch. (Abb. 99)



Abb. 99

Südlich des Truppenübungsplatzes Allentsteig liegt die Ortschaft Franzens. Auch hier wurden zahlreiche Gusskreuze durch Steinmonumente ersetzt. Die nicht mehr benötigten Gusskreuze wurden zum Glück nicht verschrottet, sondern entlang der Friedhofsmauer aufgestellt. (Abb. 100)



Abb. 100

Auch im Stadtmuseum von Poysdorf sind 20 vom 1898 aufgelassenen Friedhof stammende Grabkreuze im Freien aufgestellt.

Die Gießereien versahen in der Regel ihre Produkte mit Gussmarken. Bei Kopien von betriebsfremden Erzeugnissen hat man dies verständlicherweise unterlassen. Daher finden wir auch nur auf ganz wenigen Kreuzen Gussmarken.

In den folgenden Abbildungen sehen wir eine Reihe von Gussmarken.

Abb. 101 bis Abb. 103 div. Gussmarken der Gießerei Gusswerk nächst Mariazell

Abb. 104 div. Gussmarken vom Gräflich Salm'schen Hüttenwerk in Blansko

Abb. 105 div. Gussmarken der K.K privilegierten Bronze- und Eisengießerei Joseph
Joseph Glanz in Wien

Abb. 106 div. Gussmarken der Gießerei Abraham Ganz in Budapest

Abb. 107 div. Gussmarken der Gießerei Holaubkau in Böhmen



Abb. 101



Abb. 102



Abb. 103



Abb. 104



Abb. 105



Abb. 106



Abb. 107

Verfasser: Stöger Anton – Kirchberg am Walde - Oktober 2013

Fotos: Stöger Anton

Quellennachweis:

Mag. Martina Pall - Eisenkunstguss aus der Österreichisch/Ungarischen Monarchie

Angela Mohr – Oberösterreichische Heimatblätter – Grabkreuze aus Gusseisen

Mag. Jana Belova – Dissertation „Der Grabmal Kunsteisenguss“.

Ergänzung Februar 2021

Franz Lacherstorfer aus Adlwang, Bezirk Steyr-Land, hat auf seinem Grundstück ca. 70 Kreuze aus Gusseisen aufgestellt. Er hat sie im Laufe von 20 Jahren mit Unterstützung von Steinmetzen, Totengräbern, Altwaren- und Schrotthändlern zusammengetragen.

Anfragen unter f.lacherstorfer@eduhi.at

